

# Der Gefingerte Lerchensporn (*Corydalis bulbosa* [L. em. MILL.] DC. subsp. *bulbosa*, = *Corydalis solida* [L.] SWARTZ) im Hellweggebiet des Kreises Unna\*

Götz H. LOOS, Kamen-Methler

Von den sieben in Deutschland festgestellten Lerchensporn-Arten findet man im Kreis Unna drei (Gliederung der Gattung nach MOWAT 1964): Aus der Sektion *Bulbocapnos* (BERNH.) KOCH ist der Hohle Lerchensporn (*Corydalis cava* [L.] SCHWEIGG. & KOERTE subsp. *cava*) mit einem Vorkommen vertreten (vgl. LOOS 1988); der Gefingerte oder Feste Lerchensporn (*Corydalis bulbosa* [L. em. MILL.] DC. subsp. *bulbosa*) gehört ebenfalls zu dieser Sektion. Aus der Sektion *Corydalis* (z.B. MEIJDEN 1990 ordnet die drei in den Niederlanden nachgewiesenen Arten dieser Sektion in zwei eigenständige Gattungen *Pseudofumaria* MED. und *Ceratocapnos* DURIEU ein) kommt im Gebiet verwildert und eingebürgert der Gelbe Lerchensporn (*Corydalis lutea* [L.] DC., = *Pseudofumaria lutea* [L.] BORKH.) vor.

Die beiden erstgenannten Arten werden mitunter auch in eine eigene Gattung *Pistolochia* BERNH. gestellt (vgl. HEGI 1986: 553). *Corydalis cava* hieße dann *Pistolochia cava* (L.) BERNH. und *C. bulbosa* *Pistolochia solida* (L.) BERNH.

Ein anderes Gliederungsschema der Gattung *Corydalis* findet sich bei HEGI (1963): Danach gehört *C. cava* der Sektion *Radix-cava* IRM., *C. bulbosa* der Sektion *Pes-gallinaceus* IRM. und *C. lutea* der Sektion *Stylotome* PRANTL an. Die Gliederung von MOWAT (1964) scheint jedoch aufgrund der stärkeren Berücksichtigung der natürlichen Verwandtschaftsverhältnisse und der Verwendung von vorrangigen Namen angebrachter zu sein als die letztere.

Im Kreis Unna kommt der Hohle Lerchensporn nur im Schloßpark in Kamen-Heeren vor (vgl. LOOS 1988). Es ist fraglich, ob es sich um ein ursprüngliches Vorkommen handelt. Vielmehr ist diese Art als Stinsenpflanze\*\* bekannt (so in den Niederlanden einzig, vgl. BAKKER & BOEVE 1985 und MEIJDEN 1990), und es ist nicht auszuschließen, daß es sich bei dem Heerener Vorkommen ursprünglich um eine Anpflanzung mit Ausbreitungstendenz handelt, die aber dann schon einige Jahrhunderte zurückliegen dürfte.

Die Verbreitung des Gelben Lerchensporns in der Hellwegzone des Kreises Unna soll in einer späteren Darstellung beschrieben werden; dem wird an dieser Stelle nicht vorweggegriffen werden.

Gegenstand dieser Arbeit ist die Verbreitung des Gefingerten Lerchensporns (*Corydalis bulbosa* [L. em. MILL.] DC.) im Anteil des Kreises Unna am Hellweggebiet. Von den beschriebenen Unterarten kommt in ganz Westfalen wohl nur die Nominat-Unterart vor.

Leider muß der gängige wissenschaftliche Name *Corydalis solida* (L.) SWARTZ (auch oft als *C. solida* (L.) CLAIRV. zitiert – EHRENDORFER 1973 folgend) in die Synonymie ver-

\* Herrn Dr. F. Runge (Münster) zum 80. Geburtstag gewidmet.

\*\* Der Terminus „Stinsenpflanzen“ (von BERNHARDT 1987 aus dem Niederländischen „Stinsenplanten“ abgeleitet) beschreibt ehemalige Zierpflanzen, die einst in Gärten von meist herrschaftlichen Häusern angepflanzt wurden und sich von dort aus in die Umgebung ausgebreitet und eingebürgert haben (vgl. u.a. BAKKER & BOEVE 1985, BERNHARDT 1987).

wiesen werden, da BUNTING (1966) eindeutig nachweist, daß der ältere Name *Corydalis bulbosa* (L.) em. MILL.) DC. zu dieser Sippe gehört – und nicht, wie in der FLORA EUROPAEA (MOWAT 1964) angeführt, zu *Corydalis cava*. Mittlerweile ist die korrekte Bezeichnung auch von OBERDORFER (1990) übernommen worden. Bedauerlicherweise wird der Name *C. bulbosa* mitunter noch falsch angewendet, so betrachtet z.B. ILLMER (1988: 91) ihn als korrekten Namen für *Corydalis cava*. In Zukunft ist auf die richtige Anwendung der Namen zu achten! Ebenfalls synonym ist der Name *Corydalis halleri* WILLD., den POPOV (1970) für korrekt ansieht; spätestens seit der von BUNTING (loc.cit.) vorgenommenen Typifizierung ist dieser Name aber als überflüssig zu verwerfen.

Fehlbestimmungen aufgrund von Verwechslungen von *C. cava* und *C. bulbosa* sind nahezu vollständig auszuschließen. Beide Arten sind morphologisch gut charakterisiert (vgl. Bestimmungsfloren, z.B. OBERDORFER 1990) und zeigen auch hinsichtlich der Vollblütezeit einen bedeutenden Unterschied (vgl. ISDA 1984: 11). Somit dürfte es auch dem pflanzenkundlichen Anfänger nicht schwer fallen, diese beiden Arten problemlos zu trennen.

Im Kreis Unna zeigt sich ein deutlicher Schwerpunkt der Verbreitung im Lippegebiet, so existieren zwischen Werne, Lünen und Bergkamen eine ganze Reihe von Fundorten (vgl. RUNGE 1979, BÜSCHER 1981 und 1983). Einzelne Vorkommen gibt es auch in Selm und Werne, namentlich im Bereich der dortigen Höhenzüge und Flachwellen. Wahrscheinlich existieren hier noch einige bislang unentdeckte Bestände. Sehr selten ist *C. bulbosa* im Fröndenberger und Schwerter Raum anzutreffen.

Ein bisher scheinbar unbekannter, zweiter Verbreitungsschwerpunkt im Kreis Unna liegt in der Hellwegzone. In der älteren Literatur finden sich die Angaben der Holzwickeder Lehrer DEMANDT & ROSENDAHL bei WILMS jun. (1880): „Unna, Hohlwege, Holzwickede bei Freiberg und Sölde.“ Allerdings gibt es später keine Hinweise mehr auf dieses Verbreitungsgebiet, aber leider haben auch viele Autoren ihre Angaben zu pauschal gehalten. BIERBRODT (1923) führt aus dem Raum Hamm – Kamen nur das „Heeßener Gebiet“ als Fundort des Gefingerten Lerchensporns an. Daß die Art aber auch damals schon an anderen Stellen gefunden worden sein muß, geht aus der Angabe bei HÖPPNER & PREUSS (1926) hervor, die *C. bulbosa* „zwischen Lippe und Ruhr zerstreut, stellenweise häufig“ nennen; EXSTERNBRINK (1931), der auch einen Teil des Ruhrtales berücksichtigt hat, der heute zum Kreis Unna gehört, gibt die Pflanze als „verbreitet“ an (so ist zu vermuten, daß die Art früher auch im Schwerter Gebiet öfter vorkam). Die ersten Funde im behandelten Raum nach dem Zweiten Weltkrieg stammen von Hermann NEIDHARDT (1950 am Massener Bach bei Unna-Massen) und Hermann LANGE (1952 im Bornekamptal südlich Unna) (BÜSCHER 1981). Am Massener Bach wächst die Art noch heute, für das Bornekamptal liegt eine nicht ganz sichere Mitteilung eines Mitgliedes der Krötenschutzgruppe Unna vor, daß *C. bulbosa* dort ebenfalls immer noch wachse. Bisher konnte die Meldung nicht überprüft werden, aber da es sich um keine verwechslungsträchtige Art handelt, ist die Richtigkeit der Angabe sehr wahrscheinlich.

### **Die einzelnen Fundorte in der Hellwegzone im Kreis Unna:**

(!!= Vorkommen vom Verfasser gesehen; ein Großteil der Exkursionen gemeinsam mit W. LOOS durchgeführt)

Nicht exakt lokalisierbar: Unna, Hohlwege (DEMANDT & ROSENDAHL bei WILMS jun. 1880); möglicherweise werden darunter die heute noch bestehenden Vorkommen bei Massen gemeint sein (s.u.). Die Vorkommen bei Freiberg und Sölde gehören zum Dortmunder Stadtgebiet (vgl. BÜSCHER 1981).

1. Unna-Massen: Massener Bach (MTB 4411.4) (1950, NEIDHARDT). Massener Bachtal an der Massener Mühle (4411.42) (1985, BÜSCHER; Hinweis: Eheleute KOCHS – Schwerte). Massener Hellweg (Hohlweg) (RABENECK; 1988 bestätigt!!). Bergstraße (Hohlweg) und am Massener Bach (RABENECK; 1988 bestätigt!!).
2. Unna: Bornekamptal (4412.33) (1952, LANGE); möglicherweise noch heute (s.o.).
3. Unna-Mühlhausen: Bimbergtal (4412.32 (1985ff., CORNELISSEN!; hierauf bezieht sich auch die Angabe bei CORNELISSEN 1986: 97).
4. Unna-Lünern: Gebüsch (alter Hohlweg?) an der Nordlünerner Straße (4412.41) (KÖHLER; 1987 dort von BÜSCHER und !! unabhängig voneinander bestätigt; auch noch später dort, LUDWIG und !!). Lünerner Bahnhofstraße, Hohlweg (1988ff., LUD-

- WIG!!). Hinterstraße, Hohlweg (1988ff., LUDWIG, 1991, LUDWIG!!).
5. Unna-Stockum: Stockumer Hellweg (Hohlweg) (4412.41) (1987 !!). Bahndamm am Stockumer Weg (LUDWIG).
  6. Unna-Siddinghausen: Waldrest am Ameckebacktal (4412.42) (1987 !!).
  7. Unna-Hemmerde: Hemmerder Landwehr und Holtumer Weg (ehemalige Hohlwege) (4412.42) (1988, LUDWIG !!); nach einer Unterbrechung am Hemmerder Weg in Werl-Holtum und an anderen Stellen in der Nähe des Dorfes (4413.13 und 31) (1988 !!). Rüschebach (1988 !!; auch noch später dort, LUDWIG).
  8. Bönen-Lenningsen: Hecke an einem Altarm des Lünerner Baches hinter dem Hof Stemper (4412.22) (1987 !!).
  9. Bönen-Flierich: Straße nach Pedinghausen, inzwischen durch Baumaßnahmen verichtet (4412.22) (1985, KÖHLER).
  10. Bergkamen-Weddinghofen: Gut Velmede (4411.21) (1986 !!).
  11. Bergkamen: Weg vom NSG Beversee zur Werner Straße (4411.42) (1982, KÜHNAPFEL).

Der Gefingerte Lerchensporn bevorzugt eine humusreiche Bodenauflage und ist so im Gebiet fast ausschließlich in Gehölzen (lichte Stellen) bzw. mehr an deren Rändern oder an von Gehölzen überschatteten Hängen zu finden. Nur ein Teil der Hemmerder Bestände befindet sich an gehölzfreien Wegsäumen (ein Zeichen dafür, daß die Säume früher von Hecken bestanden waren). Abgesehen von diversen Holzgewächsen (regelmäßig vor allem *Sambucus nigra* L.), ist er immer mit dem Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria* L. subsp. *bulbifer* LAWALREE) vergesellschaftet. Zu den regelmäßig auftretenden Begleitarten zählen: Gundermann (*Glechoma hederacea* L.), Giersch (*Aegopodium podagraria* L.) Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata* [M.BIEB.] CAV. & GRANDE), Große Brennessel (*Urtica dioica* L.), Kletten-Labkraut (*Galium aparine* L.), Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum* L.), Gewöhnliches Rispengras (*Poa trivialis* L.), also ausgesprochen nitrophile und konkurrenzkräftige Pflanzen. Zum Zeitpunkt der *Corydalis*-Entfaltung sind diese Pflanzen jedoch in der Regel noch so wenig entwickelt, daß sie keine Konkurrenten für den Lerchensporn darstellen. Im Untersuchungsgebiet ist das häufig verwilderte und fest eingebürgerte Märzveilchen (*Viola odorata* L.) ebenfalls eine regelmäßige Begleitart von *Corydalis bulbosa*. Weniger regelmäßig, aber an den wenigen Stellen gemeinsamen Vorkommens stets in der Gesellschaft von *Corydalis* wachsen das Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa* L.) und ein Goldhahnenfuß (*Ranunculus questphalicus* LOOS prov.). Interessant ist ferner das gemeinsame Auftreten des Lerchensporns und von *Rubus montanus* LIB. ex LEJ., der Mittelgebirgs-Brombeere, die offensichtlich die gleichen Bedingungen an den Lebensraum stellt wie *Corydalis bulbosa* und so mit der Art die entsprechenden Gebiete besiedelt, ohne sie zu verdrängen. Allerdings ist die ökologische Amplitude von *R. montanus* wesentlich breiter, so daß die Art nicht unbedingt an derartige Stellen angewiesen ist (nach WEBER 1985 insgesamt thamnophil, etwas thermophil und auf basenreichen Böden gedeihend) und auch ein erheblich größeres Verbreitungsareal im Untersuchungsgebiet aufweist.

Die gehölzfreien Säume bei Hemmerde enthalten dagegen überwiegend Knäuelgras (*Dactylis glomerata* L.), Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris* [L.] HOFFM.), Weiße und Gefleckte Taubnesseln (*Lamium album* L. und *Lamium maculatum* L.), sonst *Poa trivialis* L., *Glechoma hederacea* L., *Urtica dioica* L., *Galium aparine* L., *Ranunculus ficaria* L. subsp. *bulbifer* LAWALREE u.a. Aufgrund seiner Eigenschaft als Frühjahrsgeophyt vermag sich der Lerchensporn auch hier zu behaupten.

Während im Lippegebiet vor allem Hecken von *C. bulbosa* bewohnt werden, so sind es im Hellwegraum zum einen die Talwände, auf denen Waldreste stehen, die – trotz teilweise recht starker anthropogener Überformung – offensichtlich noch annehmbare Lebensräume bieten; nur einzelne Hecken oder Gehölzstreifen in Stromtälern enthalten diese Art im Hellwegraum.

Zum anderen existieren aber gerade zur Bundesstraße 1 hin noch eine Menge an Hohlwegen (zum großen Teil mit Schlehengebüschen bewachsen, z.T. wird der Aspekt schon durch richtig hohe Bäume [z.B. *Carpinus betulus* L.] bestimmt), von denen einige mit großen Lerchensporn-Beständen versehen sind. Der Schutz dieser kulturgeschichtlich wertvollen Wege hat also auch aus ökologischen Gesichtspunkten große Bedeutung. Es ist auffällig, daß lediglich einige Hohlwege (vgl. Nr. 1, 4, 5, 7) bewohnt werden, andere, z.T. in direkter Nachbarschaft, überhaupt nicht. Möglicherweise sind bereits eine Reihe von Vorkommen durch menschliche Einflüsse in der näheren Vergangenheit (Umbruch der Hohl-

wegwände, wiederholte Herbizidbehandlung derselben usw.) vernichtet worden. Es ist daher umso wichtiger, daß die noch vorhandenen Bestände samt ihrer Lebensräume unter Schutz gestellt werden.

Wenn man die Fundortliste betrachtet, so fällt eine allgemeine Zweiteilung der Vorkommen auf: Ein Teil der Bestände lebt in Stromtälern oder in direkter Beziehung zu Stromtälern, der andere Teil existiert außerhalb von Stromtälern. Hinsichtlich dieser Aufteilung lassen sich thesenartig zwei Punkte formulieren:

1. Es läßt sich ein Abhängigkeit von Stromtälern erkennen: im Kernmünsterland die Lippe, in Fröndenberg, Selm und Werne Bachsiepen, in Schwerte das Ruhrtal (vgl. BÜSCHER 1981), bei uns der Massener Bach (Nr. 1), das Bornekamptal (Kortelbach) (2), Amecke-bach (6), Rüschebach (7), Lünerner Bach (3, 8). Hierher zu rechnen sind wohl auch die Vorkommen Nr. 9 (Seseke) und 11 (Beverbach), möglicherweise auch Nr. 10 (Seseke); sie befinden sich in unmittelbarer Nähe zu Stromtälern und haben sich möglicherweise aus diesen ausgebreitet. Vielleicht liefen die Stromtäler ehemals an jenen Stellen vorbei. In den heutigen Stromtälern fehlen sie jedenfalls.

2. Daneben ist es dem Gefingerten Lerchensporn gelungen, sich aus den Tälern bzw. den Talwänden auszubreiten. Er fand an den Böschungen von Hohlwegen (und ähnlich strukturierten Hängen) geeignete Lebensräume vor und breitete sich hier aus. In anderen Gegenden entdeckt man auch Vorkommen in ebenerdigen Hecken außerhalb von Stromtälern resp. deren nächster Umgebung. Solche Vorkommen scheint es im Hellwegraum nicht (mehr?) zu geben (der Bahndamm am Stockumer Weg [Nr. 5] kann von der Struktur her als Analogie zu einer Hohlwegseite betrachtet werden). Möglicherweise deuten aber derartige Vorkommen auf ehemalige Bachverläufe hin, die heute kilometerweit von diesen Hecken entfernt sind (?).

Der nördlichste Fundpunkt im Hellwegraum ist Nr. 10, die südlichsten sind Nr. 1, 2, 3 und 6. Die Punkte Nr. 8 und 9 liegen relativ weit nördlich. Die Nrn. 4, 5 und 7 befinden sich etwa auf einer Linie, unmittelbar nördlich der Bundesstraße 1 und somit nicht weit nördlich des Haarstranges. Wenn man diese Linie weiter nach Westen zieht, kann man auch den Fundpunkt Nr. 1 anschließen. Auf dem Haarstrang selbst scheint die Art zu fehlen, erst am Südabfall gibt es wieder (sehr wenige) Vorkommen im Fröndenberger Raum.

Das Vorkommen Nr. 11 befindet sich zwar schon im Naturraum „Kernmünsterland“, also außerhalb des Hellwegraumes, aber es liegt nur wenige hundert Meter von der Naturraumgrenze entfernt. Man erkennt die große Lücke zwischen dem relativ reich besetzten Lippegebiet und der – wie an den Funden Nr. 1 bis 7 deutlich wird – ebenfalls noch recht gut besetzten Gegend um die Bundesstraße 1, die nur von äußerst wenigen Vorkommen durchsetzt wird. Ob dieses Phänomen als ursprünglich bezeichnet werden kann, ist unklar. Es ist durchaus denkbar, daß das Verbreitungsgebiet früher auch zwischen den beiden Hauptvorkommen ausgedehnter war, doch mit dem Beseitigen der Hohlwege, Hecken und lichten Wälder, der Kultivierung des Landes durch Umbruch und Flurbereinigung, dem Einsatz von Herbiziden und der Fließgewässerregulierung wurde die Art auf wenige Reliktstandorte dezimiert: unberührte Hohlwegböschungen, Waldreste an Talwänden sowie einzelne Hecken. Vorkommen außerhalb von gehölzbestandenen Stellen sind relikte ehemaliger Hecken oder Gehölzstreifen. Es wäre angebracht, hier Gehölzpflanzungen vorzunehmen (aber ausschließlich mit heimischen oder traditionellen Gehölzen, keine *Rosa rugosa* THUNB., auch kein Berg-Ahorn, *Acer pseudoplatanus* L., der in der Westfälischen Bucht nicht heimisch ist und in naturnahe Heckenpflanzungen sowieso nicht hineingehört! Diese Liste könnte in Anbetracht der zahlreichen, ökologisch nahezu wertlosen „Exotenhecken“ in der freien Landschaft beliebig erweitert werden).

Pflanzengeographisch gesehen liegt der Hellwegraum inmitten des westfälischen Verbreitungsareals von *Corydalis bulbosa* und weist von daher keine Besonderheiten auf (vgl. RUNGE 1990).

Innerhalb der hiesigen Vorkommen (wie im gesamten mittleren Westfalen) zeigt *C. bulbosa* keinerlei auffällige Abänderungen oder teratologische Bildungen, so daß man den Schluß ziehen kann, daß die Nominat-Unterart kaum veränderlich ist. Die Pflanzen entsprechen in allen Einzelheiten der subsp. *bulbosa* und selbst Näherungsformen zur nördlich verbreiteten *C. bulbosa* subsp. *laxa* (FRIES) LOOS, **comb. nov.** (Basionym: *C. laxa* FRIES 1842, Mantissa III: 86; *C. solida* (L.) SWARTZ subsp. *laxa* (FRIES) NORDST. 1920, Bot. Notiser: 30) wie sie nach HEGI (1963: 59) in Norddeutschland vorkommen sollen, fehlen im Gebiet. Was aber ganz Deutschland anbetrifft, so kann nur FEDDEs (1919: 58) Auf-

ruf wiederholt werden: „Ich bitte daher die Sammler besonders des nordwestlichen und westlichen Deutschlands, aber auch die in den Gegenden längs der Ostseeküste ihre Aufmerksamkeit auf die Auffindung der Art zu richten.“

Von skandinavischen Botanikern wird der Name *Corydalis laxa* neuerdings verworfen, da er nicht eindeutig sei (vgl. LIDÉN 1991). Nähere Studien über diesen Bereich sind erforderlich.

BECKHAUS (1893: 139) bemerkt: „Kleine wenigblütige Exemplare besonders an sumpfigen Waldstellen, oft der *C. pumila* Reichb. sehr ähnlich.“ Derartige Zwergformen sind mir anderwärts (Kreis Soest) schon begegnet, im Untersuchungsraum habe ich aber noch keine solchen Exemplare gefunden. Hier sind die Pflanzen stets normalgroß (verglichen mit der Durchschnittshöhe) bis ziemlich kräftig. Nach SCHEMMANN (1884: 193) gehören die Pflanzen aus seinem Untersuchungsgebiet, das unmittelbar an das hier behandelte angrenzt, zu „*C. solida* b. *lanceolata* Wrtg.“ Diese Varietät ist m.E. völlig identisch mit der Nominat-Unterart und nicht von ihr zu trennen. Die von SCHEMMANN (loc. cit.) selbst beschriebene „f. *bicalcarata*“ ist nur eine monströse Ausbildung, der wohl keine weitergehende Bedeutung beigemessen werden kann. Die von MARKGRAF in HEGI (1963: 59) unterschiedene „f. *multifida* (SCHWARZ) MARKGRAF“ ist taxonomisch bedeutungslos. Die Form mit den nahezu ungeteilten Hochblättern, die als „f. *subintegra* (CASPARI) MARKGRAF“ beschrieben wird, kommt wohl sehr selten unter der normalen Ausprägung vor (vom Verf. nur einmal im Kreis Soest beobachtet), scheint aber ebenso in die normale Variationsbreite der Unterart zu gehören wie die Form „*ramosa* BRUN.“.

Auf die nordische Unterart *laxa* sollte aber unbedingt in Deutschland verstärkt geachtet werden!

Mindestens eine weitere Unterart existiert in Südeuropa (vgl. HEGI, loc. cit., aber auch weiterführende Literatur für diese Gebiete, z.B. ŠILIC 1988: 51).

Vom Typus stark abweichende Exemplare erzeugt der Befall von der Pilzart *Peronospora corydalis* DE BARY (im Untersuchungsgebiet gesehen in Unna-Massen und Bönen-Lenningsen). Die befallenen Pflanzen verkümmern deutlich.

An der Indigenität der meisten Vorkommen in unserem Raum dürften keinerlei Zweifel bestehen, wenn auch *C. bulbosa* ebenfalls als Stinsenpflanze bekannt ist und einige Fundorte an münsterländischen Wasserburgen und Landsitzen möglicherweise auf ehemalige Anpflanzungen zurückgehen (vgl. BERNHARDT 1987). Das Vorkommen am Gut Velmede bei Bergkamen-Weddinghofen könnte einen solchen Ursprung besitzen.

Auch heute wird *Corydalis bulbosa* noch gepflanzt, wenn auch nur selten (im Gegensatz zu der zwar nicht häufig, aber immer wieder kultivierten *Corydalis lutea*). In einem Garten an der Straße „Im Telgei“ in Kamen-Kaiserau (MTB 4411.23) konnten große Bestände dieses Lerchensporns beobachtet werden. Die Art wurde hier vor einigen Jahren angepflanzt und hatte sich seitdem im gesamten Gartenbereich ausgebreitet, griff sogar z.T. auf das Nachbargrundstück über. Auf den ersten Eindruck erweckte der Bestand den Anschein eines ursprünglichen Vorkommens.

*C. bulbosa* ist eine attraktive Gartenpflanze, die nicht übertrieben prunkvoll wirkt und besonders den im Frühjahr kargen Heckenfuß im Garten belebt, aber auch zur Anpflanzung unter Roßkastanien geeignet ist (vgl. FESSLER 1988).

Für Hinweise auf Vorkommen von *C. bulbosa* im Untersuchungsgebiet danke ich den Herren Dieter BÜSCHER (Dortmund-Fleier), Dr. Josef CORNELISSEN (Unna-Mühlhausen), Günter KÖHLER (Bönen), Karl-Heinz KÜHNAPFEL (Kamen-Methler), Heinz LUDWIG (Unna-Lünern) sowie Herwig RABENECK (vormals Unna-Massen, jetzt Kamen-Heeren).

Nachtrag:

Am 29.3.1991 sahen A. DÖPPER (Bönen), W. LOOS und der Verfasser ein Vorkommen des Gefingerten Lerchensporns (ca. 2 Dutzend Exemplare) an einem verlandeten Weidetümpel in der „Fliericher Schweiz“ südlich Bönen-Flierich (4412.22). Unter den in Vollblüte stehenden Pflanzen befanden sich auch zwei weißblütige Exemplare. A. DÖPPER war das Vorkommen schon länger bekannt.

## Literaturverzeichnis:

- BAKKER, P. & BOEVE, E. (1985): Stinzenpflanzen. – Zutphen.
- BECKHAUS, K. (1983): Flora von Westfalen. Hrsg.: L.A.W. HASSE. – Münster.
- BERNHARDT, K.-G. (1987): Die Stinsenflora der Wasserburgen und Landsitze im Raum Hamm und im angrenzenden Münsterland. – Natur- u. Landschaftsk. 23 (2): 37–43.
- BIERBRODT, W. (1923): Die Pflanzenwelt unserer Heimat. – Manuskript, n.p. Kamen. (Abschrift von H. NEIDHARDT, 1967 bzw. 1982, Dortmund).
- BÜSCHER, D. (1981): Beiträge zum Vorkommen des Gefingerten Lerchensporns und der Grünen Nieswurz in Dortmund und Umgebung. – Dortmunder Beitr. Landesk. 15: 17–23.
- BÜSCHER, D. (1983): Die Verbreitung der in einem weiteren Raum um Dortmund beobachteten Gefäßpflanzen – Prodomus. – Manuskript, n.p. Dortmund.
- BUNTING, G.S. (1966): Typification of *Corydalis bulbosa* (Fumariaceae). – *Baileya* 14: 40–44.
- CORNELISSEN, J. (1986): Mühlhausen/Uelzen. Geschichte, Natur und vieles andere. – Schriftenr. Stadt Unna 18.
- EHRENDORFER, F. (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. – Stuttgart.
- EXSTERNBRINK, F. (1931): Die Gefäßpflanzen des Stadt- und Landkreises Iserlohn. – Abhandl. Westf. Prov.-Mus. Naturk. 2: 35–58.
- FEDDE, F. (1919): Beiträge zur Kenntnis der europäischen Arten der Gattung *Corydalis* L. – Repert. Europ. et Mediterr. 21 (I): 50–60.
- FESSLER, A. (1988): Naturnahe Pflanzungen. – Stuttgart.
- HEGI, G. (1963): Illustrierte Flora von Mitteleuropa IV (2), Teil 1. 2. Aufl. Hrsg.: F. MARKGRAF. – München.
- HEGI, G. (1986): Illustrierte Flora von Mitteleuropa IV (2), Teil 1. 3. Aufl. Hrsg.: W. SCHULTZE-MOTEL. – Berlin und Hamburg.
- HÖPPNER, H. & H. PREUSS (1926): Flora des Westfälisch-Rheinischen Industriegebietes unter Einschluß der Rheinischen Bucht. – Dortmund. (Nachdruck 1971, Duisburg).
- ILLMER, J. (1988): Florenliste des Kreises Wesel. – Wesel.
- ISDA, M. (1984): Bemerkungen zur Ökologie und Verbreitung der *Corydalis*-Arten am niederösterreichischen Alpenostrand. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 122: 7–15.
- LIDÉN, M. (1991): Notes on *Corydalis* sect. *Corydalis* in the Baltic area. – Nord. J. Bot. 11 (2): 129–133.
- LOOS, G.H. (1988): Ein Vorkommen des Hohlen Lerchensporns (*Corydalis cava*) in Kamen-Heeren (MTB 4412/1). – Dortmunder Beitr. Landesk. 22: 107–108.
- MEIJDEN, R. van der (1990): HEUKELS' Flora van Nederland. 21. Aufl. – Groningen.
- MOWAT, A.B. (1964): *Corydalis*. – In: Flora Europaea 1: 252–254. Cambridge.
- OBERDORFER, E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. Aufl. – Stuttgart.
- POPOV, M. (1970): Family *Papaveraceae*. – In: Flora of the U.S.S.R. VII. Jerusalem. (Englische Übersetzung der Ausgabe Moskau und Leningrad, 1937).
- RUNGE, F. (1979): Gutachten über die Vegetation des Lippegebietes zwischen Stockum bei Werne und Alstedde bei Lünen. – Unna.
- RUNGE, F. (1990): Die Flora Westfalens. 3. Aufl. – Münster.
- SCHEMMANN, W. (1884): Beiträge zur Flora der Kreise Bochum, Dortmund und Hagen. – Verh. Naturhist. Ver. preuß. Rheinlande u. Westfalens 41: 185–250.
- ŠILIĆ, Č. (1988): Šumske zeljaste biljke. – Sarajevo.
- WEBER, H.E. (1985): Rubi Westfalici. – Abhandl. Westf. Mus. Naturk. Münster 47(3).
- WILMS jun., F. (1880): Repertorium über die Erforschung der Flora Westfalens im Jahre 1879. – Jahresber. Botan. Sect. Westf. Prov.-Ver. Wiss. Kunst 8: 172–186.

Anschrift des Verfassers:

Götz H. LOOS, Robert-Koch-Straße 74, W-4708 Kamen-Methler.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Götz Heinrich

Artikel/Article: [Der Gefingerte Lerchensporn \(\*Corydalis bulbosa\* \[L. em. MILL.\] DC. subsp. \*bulbosa\*, = \*Corydalis solida\* \[L.\] SWARTZ\) im Hellweggebiet des Kreises Unna 127-132](#)